

Bathelt ist Vorsitzender

Sinzheim (gev). Vier Tage nach dem plötzlichen Tod des Vereinsvorsitzenden und Cheftrainers Harald Schneider hat der Judoclub Sinzheim im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Neuwahlen durchgeführt; zur ordentlichen Hauptversammlung war vergessen worden, die fälligen Neuwahlen anzusetzen. Harald Schneider hatte deshalb die außerordentliche Sitzung selbst noch anberaunt – „und hätte sich wieder zur Wahl gestellt. Es wäre im Sinne von Harald gewesen, die Sitzung durchzuführen“, waren sich die Verantwortlichen sicher.

Auf Antrag von Vereinsmitglied und Gemeinderat Klaus Seiert gab es eine Gedenkminute für Schneider. Bürgermeister Erik Ernst war gekommen, um dem Verein sein Beileid zu bekunden. Harald Schneider hinterlasse eine große Lücke, sein plötzlicher Tod habe den Verein völlig aus der Bahn geworfen, verdeutlichte der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Leonard Gröger. Er stellte sein Amt zur Verfügung. Die Neuwahlen erfolgten per Akklamation.

Andreas Bathelt wurde einstimmig zum neuen Vereinsvorsitzenden gewählt, er wird auch weiter das Amt des Schriftführers ausführen. Der bisherige Jugendwart Christian Schnäbele wurde

„Harald Schneider hinterlässt große Lücke“

zu seinem Stellvertreter bestimmt. Auf Antrag der Versammlung wurde die Amtszeit für Bathelt auf zwei Jahre und für Schnäbele auf ein Jahr fixiert.

Auf der Tagesordnung hatte zwar nur die Wahl der Vereinsspitze gestanden, die Versammlung beschloss aber, vakant gewordenen Posten zu besetzen. Neuer Jugendwart wurde Christopher Burkhardt. Christian Schnäbele stellte sich als Cheftrainer zur Verfügung und wurde gewählt. Wie es mit dem Verein und dem Training weitergehen könne, wurde natürlich auch thematisiert. Der Club brauche dringend weitere Trainer. Zwei Vereinsmitglieder hatten positive Nachrichten: es hätten bereits zwei Trainer zugesagt, Trainingseinheiten zu übernehmen, nämlich der Sinzheimer Ottokar König und für den Jugendbereich die ehemalige Trainerin und Vereinsmitglied, Daniela Zaleski. Generell würden Helfer benötigt, sowohl im Vorstand als auch bei Veranstaltungen, machte das Vorstandsteam deutlich.

Große Sorge bereite dem Judoclub weiterhin, was mit dem Vinzenzgelände passiere und ob der Club in seinen bisherigen Räumen bleiben beziehungsweise, wohin der Club im Falle einer Kündigung ausweichen könne. Klaus Seiert versprach jegliche Unterstützung vonseiten des Gemeinderates. Weiterhin stimmte die Versammlung darüber ab, bereits in dieser Woche den Trainingsbetrieb wieder aufzunehmen, da kommende Woche Gürtelprüfungen stattfinden. „Wir wollen den Verein im Sinne von Harald weiterführen“, bekräftigte der neu gewählte Vereinsvorsitzende abschließend.



VERBISS DURCH ROTWILD: Förster Robert Lang zeigt an einer jungen Fichte, welche Schäden daraus viele Jahre später entstehen. Foto: Fischer

Verbisschäden gehen in die Millionen

Städtische Förster reduzieren Rotwildbestand

Von unserem Mitarbeiter
Karl-Heinz Fischer

Baden-Baden. Was im Wald getan, zugelassen oder unterlassen wird, zeigt Folgen oft erst viele Jahrzehnte später. Der stellvertretende Forstamtsleiter Robert Lang führte dies den Stadträten bei der alljährlichen Waldbereisung am Beispiel von Spätfolgen des Wildverbisses vor Augen. In den 50er-Jahren hatte der Forst im Stadtwald andere Prioritäten gesetzt als heute. Damals hatten die Verantwortlichen bewusst für einen außerordentlich hohen Bestand an Rotwild gesorgt, damit prominente Gäste der Stadt bei der Jagd gute Chancen hatten, einen kapitalen Hirsch vor die Flinte zu bekommen. Diese Wohltat für die jagdfreudige Schickeria der damaligen Zeit hat aber ihre Kehrseite. Die

hohe Population von Hirschen nämlich führte zu hohen Verbisschäden, denn Hirsche lieben die Rinde junger Nadelbäume, die sie anknabbern und ein Stück weit vom Stamm abziehen. Davon geht der Baum nicht unbedingt ein, meistens gelingt es ihm, die Verletzung zu heilen und zu umwachsen, aber dabei gelangen Pilze in das Holz. Wie das aussieht, zeigte Lang an einem jungen Baum. Was daraus wird, sahen die Stadträte an einer Fichte, die der Länge nach aufgeschnitten auf dem Boden lag und von der Mitte her verfault war.

Nach ein paar Jahren ist die Verletzung äußerlich kaum noch erkennbar, neue Jahresringe umschließen die Verbissstelle, doch der Pilz sitzt mitten im Stamm und lässt das Holz von innen her verfaulen. Je älter der Baum wird, desto höher steigt die Fäulnis auf und desto weniger wert wird das Holz und kann nur noch in der einfachsten Kategorie, etwa als Palettenholz, verkauft werden. Im Baden-Badener Stadtwald führt die damalige Rotwild-Politik heute zu einem Verlust von rund 9 000 Euro pro

Hektar. Insgesamt, so Lang, entsteht der Forstwirtschaft damit ein Schaden von etwa sieben Millionen Euro.

Anhand des aufgeschnittenen Fichtenstamms konnten die Stadträte den Schaden am Holz nachvollziehen. Der Baum musste schon früher gefällt werden, als dies unter normalen Verhältnissen aus wirtschaftlicher Sicht sinnvoll gewesen wäre, weil sonst die Fäulnis noch weiter aufgestiegen wäre. Und natürlich bringt ein Baum, dessen Kern über die Hälfte des Stammes angefault ist, nicht mehr viel Erlös.

Dabei ist die Ertragslage für Holz derzeit gut, die Holzpreise sind seit geraumer Zeit auf hohem Niveau stabil. Das freilich, wissen Forstamtschef Thomas

Folgen werden erst
nach Jahrzehnten deutlich

Hauck und sein Stellvertreter Robert Lang, kann sich sehr schnell ändern. Ein großer Orkan kann genü-

gen, um die Holzpreise wieder in den Keller zu drücken. Gegen Ende der 60er-Jahre wurde schließlich die auf Jagderfolge von Prominenten abgestimmte Abschusspolitik geändert und die Rotwildbestände drastisch reduziert. Die aus Verbiss resultierenden Schäden werden in Zukunft also abnehmen. Auch die Rehbestände will der Forst heute eindämmen, denn Rehe tun sich besonders gern an jungen Tannen göttlich. Den Anteil der Tannen im Stadtwald aber will das Forstamt schon deshalb erhöhen, weil der Fichtenbestand unnatürlich hoch ist und Tannen zudem weitgehend resistent gegen Borkenkäferbefall sind.

Bei der Verminderung des Wildbestandes gehen die Förster übrigens seit April dieses Jahres deutlich umweltfreundlicher vor als vorher. Geschossen wird nämlich im Vorgriff auf das neue Landesjagdgesetz nur noch mit bleifreier Munition, denn Blei ist giftig. Damit ist jetzt Schluss, obwohl gerade wegen des geplanten Bleiverbotes immer noch zahlreiche Jäger im Land gegen das neue Jagdgesetz zu Felde ziehen.

Waschbetonpiste statt Flüsterasphalt

Bürgervereinigung Halberstung weist vor Kreistagsabstimmung erneut auf Lärmbelastung hin

Sinzheim-Halberstung (red). Zur heutigen Abstimmung im Kreistag über den Autobahnanschluss bei Halberstung schreibt die Bürgervereinigung Halberstung an Landrat Bäuerle einen öffentlichen Brief: „Unsere dringende Bitte an Sie geht dahin, dass in den Beschluss zur Planfeststellung ausdrücklich mit aufgenommen wird, dass der neue, gerade mal fünf Monate fertiggestellte Lärmschutzwand nördlich der L80 unangetastet bleibt“, heißt es. Dass der mögliche östliche Anschluss bereits im frühen Stadium um etwa 200 Meter nördlicher als bisher angedacht geplant wird, sei die Konsequenz daraus. Wichtig sei in

diesem Zusammenhang auch, dass mit der Verlagerung nach Norden auch die Chance wahrgenommen werde, den angedachten Verkehrskreislauf und ein Stück der L80 nach Norden zu verlagern. „Dies ist deshalb wichtig, weil durch den Autobahnanschluss laut Prognose für 2025 täglich bis zu 12 000 Kraftfahrzeuge zusätzlich auf unseren Wohnort Halberstung einwirken werden und nicht nur die zu bauenden Wohngebäude des Neubaugebiets Halberstunger Feld übermäßig und zusätzlich zur Autobahnbelastung betroffen wäre.“

Dass an einem Kreislauf abbremsende und beschleunigende Fahrzeuge eine hö-

here Belastungsquote bringen als fließender Verkehr, könne man ohne zu übertreiben behaupten. Die am Kreislauf angelegten Lärmschutzwände könnten nie und nimmer die Vorteile einer distanzierteren Anordnung des Anschlussknotens kompensieren. Ohnehin sei es so, dass die Lärmentwicklung von der Autobahn in Halberstung trotz der Lärmschutzwälle größer ist, als mit der alten Autobahn und ohne Lärmschutzwälle. Der Grund liege vermutlich darin, dass die Fahrgeräusche auf der dreispurigen Betonpiste bei jetzt höher möglichen Geschwindigkeiten um ein vielfaches größer seien als früher.

„Das Übel scheint darin begründet, dass der Autobahnbetreiber im Gegensatz zum vorgesehenen Flüsterasphalt eine Waschbetonpiste ausgeführt hat“. Als die Bürgervereinigung darauf hingewiesen habe, dass die „Asphaltversion“ im Planfeststellungsverfahren die Grundlage der Lärmpegelberechnungen war, hieß es, der Waschbeton bringe die gleichen Werte wie ein Flüsterasphalt. „Dass dem nicht so ist, kann man bei der Fahrt auf der A 5 in Höhe der TuR-Anlage Baden-Baden feststellen, denn dort hört man beim Wechsel von der Beton- auf die Asphaltfahrbahn einen gewaltigen Unterschied im Rollgeräusch.“

Erfahrungen mit MS

Amsel-Kontaktgruppe bietet Treffen / Sommerfest

Sinzheim (gev). Es sei der geschützte Rahmen, der die Treffen so wertvoll mache, sagt Jürgen Berger. Der Bühler hat Multiple Sklerose und leitet zusammen mit Sabine Baumgartner aus Hauenstein die Amsel-Kontaktgruppe Baden-Baden und Landkreis Rastatt. Am Samstag hatte das Leitungsteam alle Mitglieder zum alljährlichen Sommerfest in die Sinzheimer Weinperle eingeladen. „Bei all unseren Veranstaltungen sind immer die Familienangehörigen mit eingeladen“, unterstreicht Sabine Baumgartner, denn von der Krankheit betroffen seien nicht nur diejenigen, die sie haben, sondern auch deren Familienangehörige, sagt Berger. Es gäbe immer einen, der die Krankheit hat und ein Umfeld, das damit zurechtkommen müsse, fügt Jürgen Berger hinzu.

Sie alle benötigten Unterstützung, manchmal einfach nur in Form eines Gesprächs. Das unterstreicht auch Bergers Ehefrau Susanne. Gerade für ihren Sohn sei es wichtig zu sehen, wie andere Betroffene mit ihrer Krankheit umge-

hen, dass sein Vater nicht der einzige ist, der manche Dinge nicht so regeln kann, wie andere Väter.

Zum Plaudern hatten die Mitglieder am Samstag reichlich Gelegenheit – zunächst bei Kaffee und Kuchen, später bei einem gemeinsamen Abendessen.

Einmal im Monat treffen sich die Mitglieder der Kontaktgruppe Baden-Badener zum Stammtisch, veranstalten darüber hinaus Spieleabende, machen kleinere Ausflüge, spielen Boule oder gehen zu Kursen, wie Gedächtnistraining und Feldenkrais.

„Unsere Gruppentreffen sollen eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen bieten“, unterstreichen Baumgartner und Berger. Oft würde auch über die aktuellen medizinischen Fortschritte diskutiert, sagt Baumgartner. Meist ginge es aber für die Betroffenen schlicht darum im Dialog mit anderen Tipps für oft alltägliche Dinge zu bekommen. Mit einem Blumenpräsident bedankten sich die Mitglieder beim Leitungsteam für die Organisation des Sommertreffens.



DIE FUSSBALL-ABTEILUNG des MGV Kartung tritt in einem Benefiz-Spiel für den erkrankten Marvin Gille am 20. August gegen die KSC-Allstars an. Foto: Roland Huck

Sinzheim (rh). Die KSC-Allstars sind am Mittwoch, 20. August, 19 Uhr, zu Gast in Kartung. Dann spielen sie für einen guten Zweck auf dem Rasenplatz am Fußgraben bei der Vereinsanlage gegen ein Team des MGV „Sängerlust“ Kartung. Der Eintritt ist frei. Es werden Spenden gesammelt für den 18-jährigen Marvin Gille aus Kartung. Er ist wegen einer Muskelerkrankung auf den Rollstuhl angewiesen.

„Es steht noch nicht fest, welche Spieler antreten werden“, so Gotthard Rauch von der Fußballabteilung des MGV. Er stellte den Kontakt zu den KSC-Allstars her und bereitet organi-

KSC-Allstars spielen für guten Zweck

satorisch den fußballerischen Höhepunkt im Kartunger Veranstaltungskalender vor: Bei den KSC-Allstars spielen ehemalige Profis des Karlsruher SC. Präsident und Kapitän ist Burkhard Reich.

Für den MGV werden Spieler aus der seit 1977 bestehenden Fußballabteilung antreten. In den Jahren bis heute wurden von den MGV-Fußballern insgesamt 1 281 Spiele bestritten, davon wurden 745 gewonnen, 236 gingen un-

entschieden aus. Erst vor wenigen Tagen wurde das 300. Spiel verloren. Geschossen wurden von den MGV-Kickern in all den Jahren 4 148 Tore, mit 479 Toren führt Hansjörg Peter die Torjägerliste an. „Das Spiel gegen die KSC-Allstars wird der Höhepunkt in 37 Jahren Abteilungsgeschichte sein“, freut sich Gotthard Rauch bereits auf die Begegnung. Er hofft auf viele Zuschauer, zumal die Helfer des MGV auch für die Bewirtung sorgen werden. Die Begegnung wird auf der Kartunger Vereinsanlage ausgetragen. Gepfiffen wird die Partie von Luka Gille, ebenfalls aus Kartung.

Wanderung führt ins Albtal

Baden-Baden/Sinzheim (red). Der Schwarzwaldverein, OG Yburg, wandert am Mittwoch, 23. Juli, im Albtal von Langensteinbach nach Busen-

bach. Die Wanderstrecke beträgt etwa 6,5 Kilometer. Treffpunkt ist bei Getränke Maushardt in Steinbach um 12 Uhr. In Fahrgemeinschaft geht es nach nach Bühl, von dort um 12.21 Uhr mit dem Zug nach Karlsruhe und Langensteinbach. Unter (0 72 21) 8 24 14 gibt es Infos. Gäste sind willkommen.